

## Klagen gegen Getrag gehen in nächste Instanz

Ludwigsburg – (hdw) Im Streit um die Rechtmäßigkeit von Kurzarbeit sowie die Forderung nach einer Gehaltsaufzählung sind die Klagen von zwei Getrag-Mitarbeitern gestern beim Arbeitsgericht Ludwigsburg abgewiesen worden.

Beschäftigte des Werkes Ludwigsburg waren Anfang des Monats vors Arbeitsgericht gezogen, um gegen die von Getrag auferlegte „Kurzarbeit Null“ und die damit verbundene Kürzung des Lohnes zu klagen (wir berichteten).

Der Getriebehersteller hatte Anfang vergangenen Jahres in Ludwigsburg in Abstimmung mit der IG Metall für fast 150 Mitarbeiter „Kurzarbeit Null“ vereinbart – und zwar in verschiedenen Altersgruppen. Zum Großteil waren die Betroffenen über 50 Jahre sowie über 59 Jahre alt. Anfang Oktober 2010 waren es laut Unternehmen noch 93.

Streitpunkt: Aus Sicht der beiden Kläger handelt es sich bei der Auswahl der Kurzarbeiter unter anderem um Altersdiskriminierung und zudem um einen Verstoß gegen das Kündigungsschutzgesetz, sofern ein Wechsel in eine Transfergesellschaft besiegelt wird. Dabei wird Getrag vorgeworfen, „Kurzarbeit Null“ ohne Notwendigkeit einzusetzen.

Die Betroffenen stützen sich dabei auf ein erstes Urteil des Arbeitsgerichts Stuttgart vom Mai. Darin wird unter anderem kritisiert, dass für die Aufnahme in die Kurzarbeit nicht ein Arbeitswegfall oder ein verringerter Beschäftigungsbedarf Ausgangspunkt war, sondern das Ausscheiden aus dem Betrieb.

Worauf sich nun die gestrige Klageabweisung begründet, ist noch nicht bekannt. Der Vorsitzende Richter erklärte dies nicht, weil die Prozessbeteiligten nicht anwesend waren. Er betonte nur, dass es sich im jüngsten Fall um Mitarbeiter unter 59 Jahren handelte und nicht darüber, worauf sich das erste Urteil bezog.

### Kläger legen Berufung ein

Wie die Verteidiger auf Anfrage sagten, gehen sie in Berufung. „Die Aufnahme in die Kurzarbeit-Null-Liste ist ein Verstoß gegen das Kündigungsschutzgesetz“, betonte gestern nochmals Uwe Melzer, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus Stuttgart. Zugleich hält er den Vorwurf der Altersdiskriminierung aufrecht. Auch Fachanwalt Jörg Müller aus Bietigheim-Bissingen hält die ausgehandelte Kurzarbeit-Regelung für nichtig. In der Sache Getrag sind indes in den nächsten Monaten weitere Verfahren zu erwarten.



Erwartet ein Umsatzplus von 20 Prozent: Bosch.

Bild: dpa

## Bosch beteiligt Mitarbeiter am Aufschwung

IG Metall: Vorbild für andere Unternehmen

Stuttgart – (lsw) Gekürzte Arbeitszeiten und weniger Geld: Zehntausende Bosch-Mitarbeiter machten während der Krise Zugeständnisse. Nun bedankt sich Bosch-Chef Fehrenbach und beteiligt sie am Aufschwung. Anderswo wird darum noch gekämpft.

„Das gebietet uns jetzt die Fairness, da die Konjunktur erfreulich schnell wieder anzieht“, sagte Fehrenbach dem Handelsblatt. Konzernbetriebsratschef Alfred Löckle: „Wir haben in der Krise die Tarifierhöhung verschoben. Wenn nun die Lage wieder gut ist, gilt selbstverständlich der umgekehrte Weg.“

Die erste Stufe der Tarifierhöhung von 2,1 Prozent hatte Bosch um fünf Monate nach hinten verschoben, sie galt vom 1. Oktober 2009 an. Damit hatten die Schwaben – wie mehrere andere Unternehmen – die Flexibilitätsklauseln im Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie genutzt. „Nachdem sich die wirtschaftliche Erholung schneller als erwartet vollzogen hat, werden wir die flexiblen Komponenten des Tarifvertrags erneut nutzen – nun zugunsten unserer Mitarbeiter“, sagte Personalchef Wolfgang Malchow.

Die Bosch-Mitarbeiter hatten außerdem durch eine Kürzung von Sonderzahlungen dazu beigetragen, die Kosten der Kurzarbeit zu senken. Dadurch konnte das Unternehmen die Maßnahme verlängern und so die Stammbesetzung bei mehr als 110 000 Mitarbeitern in Deutschland halten. Bosch hatte während der Krise für bis zu 65 000 Mitarbeiter die Arbeitszeit verkürzt, Ende September

waren noch rund 4300 Beschäftigte davon betroffen. „Die Belegschaft stand hinter diesem Kurs und bewies eine große Solidarität, in der Krise füreinander einzustehen“, sagte Löckle. Der Konzernbetriebsratschef will sich auch für eine Arbeits- und Erfolgsprämie für das laufende Jahr einsetzen.

Das Unternehmen hatte zuletzt für 2010 ein Umsatzplus von 20 Prozent auf gut 46 Milliarden Euro in Aussicht gestellt. Auch beim Ergebnis erwartet Bosch wieder schwarze Zahlen. Im vergangenen Jahr hatte das Unternehmen erstmals in der Nachkriegsgeschichte einen Milliardenverlust eingefahren.

Am vergangenen Freitag hatte Daimler-Gesamtbetriebsratschef Erich Klemm für seine Belegschaft ebenfalls gefordert, die Tarifierhöhung um zwei Monate vorzuziehen. Ähnliche Aufreufe gibt es dem Handelsblatt-Bericht zufolge auch von Belegschaften anderer Großkonzerne, etwa bei Siemens.

Nach Ansicht der IG Metall sollten andere Unternehmen dem Vorbild von Bosch folgen und die Tarifierhöhung vorziehen. „Es ist ein wichtiges und richtiges Signal“, sagte Baden-Württemberg IG-Metall-Betriebsratsleiter Jörg Hofmann. „Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und Dynamik gehe ich davon aus, dass zahlreiche Firmen die Tarifierhöhung vorziehen werden.“ Die Beschäftigten hätten in der Krise Opfer gebracht, so Hofmann. „Es ist mehr als gerecht, wenn jetzt die vereinbarte Erhöhung der Tarifentgelte vorgezogen wird, so wie es der Geist des Tarifvertrages zulässt.“

# Trotz Krisenjahr mehr Ausbildungsplätze

Die Betriebe im Kreis haben über 2500 neue Lehrstellen gemeldet

Ludwigsburg – Für den Ausbildungsmarkt im Kreis Ludwigsburg gilt: von der Krise keine Spur. Trotz der schlimmsten Konjunkturflaute der Nachkriegsgeschichte haben die Betriebe zum Stichtag 30. September 11,5 Prozent mehr Lehrstellen angeboten als im Jahr davor.

VON BIRGIT EBNER

„Das ist doch prima“, freut sich Davina Springer, die Pressesprecherin der Ludwigsburger Agentur für Arbeit. „Wir haben befürchtet, dass die Unternehmen wegen der Krise weniger melden.“ Dass das Gegenteil geschehen ist, führt Springer auf die Verschärfung des Fachkräftemangels zurück. „Die Arbeitgeber haben verstanden, dass Ausbildung wichtig ist“, sagt Springer.

Der Ludwigsburger Agentur sind 2514 offene Ausbildungsplätze für das Berufsberatungsjahr 2009/2010 gemeldet worden. 260 Lehrstellen mehr als noch im Vorjahreszeitraum. Mit dem Anstieg von 11,5 Prozent liegt der Kreis Ludwigsburg deutlich über der landesweiten Entwicklung. In Baden-Württemberg legte die Zahl der offenen Lehrstellen nur um 0,6 Prozent auf gut 66 000 zu.

Dass sich der Kreis Ludwigsburg so deutlich abhebt, liegt laut Springer auch am Engagement der Berufsberater. Ein spezielles Team habe sich mit Telefonaktionen und Firmenbesuchen besonders um die Akquirierung von Lehrstellen gekümmert.

### Agenturchef: Nicht nachlassen

Trotz der positiven Lehrstellenbilanz appelliert Agenturchef Jürgen Schwab an die Unternehmen, „mit ihrer Ausbildungsleistung nicht nachzulassen“. Weniger gut geeignete Bewerber müssten noch stärker in die Ausbildung einbezogen werden, fordert Schwab.

Bei der Berufsberatung in Ludwigsburg haben sich zwischen Oktober 2009 und September 2010 gut 2980 Bewerber gemeldet – 1,3 Prozent oder 38 Personen mehr als im Vorjahr.

Die Ludwigsburger Arbeitsagentur will sich nun verstärkt um die Jugendlichen kümmern, die noch keinen Ausbildungsplatz oder Alternativen gefunden haben, erklärt Springer. Bereits im September habe es eine



Krisenfrei: die Berufsausbildung im Kreis.

Bild: dpa

Nachvermittlungaktion mit dem Ziel gegeben, jedem Bewerber ein Ausbildungsstellenangebot anzubieten. Ende September habe es noch 21 Jugendliche ohne Lehrstelle gegeben.

Agenturchef Schwab betont, dass die Berufsberater weiterhin intensive Beratungsgespräche

mit den Jugendlichen führen. „Die Chancen dieser Bewerber, in den nächsten Wochen noch Angebote für eine Ausbildungsstelle zu erhalten, sind gut“, sagt Schwab.

Im September waren der Arbeitsagentur noch 160 freie Stellen bekannt.

## Eklat um Ausbildungspakt

Rückschlag für die Regierung: Sie wollte gerne die Gewerkschaften beim neuen Ausbildungspakt dabei haben. Der DGB fühlt sich verschaukelt. Die Wirtschaft habe gezielt den Deal platzen lassen.

Die Arbeitgeber hätten mit Forderungen, den Jugendarbeitsschutz aufzuweichen, die schon abgeschlossenen Verhandlungen torpediert, erklärte der DGB. Auch liefere der Pakt nur schöngerechene Zahlen. „Bundesregierung und Arbeitgeber sehen auch im Jahr 2010 mehr als 72 000 Jugendliche schon als versorgt an, auch wenn sie in berufsvorbereitenden Maßnahmen, Praktika und Einstiegsqualifizierungen stecken.“

Die Spitzenverbände der Wirtschaft bedauerten die Haltung des DGB und wiesen die Vorwürfe zurück. Der

Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Hans Heinrich Driftmann, betonte, die Gewerkschaften seien unfähig gewesen, die veränderte Wirklichkeit am Ausbildungsmarkt anzuerkennen.

Die Wirtschaft hat nun zwar 60 000 Lehrstellen und 30 000 neue Lehrbetriebe pro Jahr zugesagt – dieses Angebot steht aber unter Vorbehalt. Die Arbeitgeber wollen abwarten, ob Schüler- und Bewerberzahlen weiter sinken.

Der Pakt war 2004 gegründet worden. Jetzt wird er reformiert. Neue Partner sind die Bundesländer und die Integrationsbeauftragte Maria Böhmer (CDU). Die Chancen von Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln auf dem Lehrstellenmarkt müssten dringend verbessert werden, hieß es. (dpa)

# Moderne Dämmsysteme sind effizient und nachhaltig

Holzfasern wirken wie ein Schwamm: Sie können Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben – Auch für Sanierung von Fachwerk geeignet

Ludwigsburg – Gesetzliche Vorgaben stellen immer höhere Anforderungen an Innen- und Außendämmungen. Neue Materialien wie Holzfasern sind nicht nur effizient, sie sind auch optisch ansprechend und sorgen für ein ausgewogenes Klima in den eigenen vier Wänden.

VON FRANK KLEIN

Wer sein Haus energetisch saniert, sollte die Fassade nicht aus den Augen verlieren: Nach Angaben des Bundesumweltamtes verursachen durchlässige Wände in einem durchschnittlichen Ein-

familienhaus rund 30 Prozent Wärmeverluste. Besonders häufig kommt Styropor als Dämmmaterial zum Einsatz, der Marktanteil liegt bei etwa 80 Prozent. Das hat mehrere Gründe: Das Material ist leicht, weist überzeugende Dämmwerte auf und lässt sich gut verarbeiten. Aber auch Mineralwolle (Marktanteil: zehn Prozent) und alternative Dämmstoffe wie Phenolharzschaum kommen zum Einsatz.

Eine weitere Alternative stellen Holzfasern dar. „Bei einer Außendämmung kann dieses Material immer eingesetzt werden“, sagt Zimmermeister und

Gebäudeenergieberater Thomas Schenk von der Niederlassung Baden-Württemberg der Firma Unger-Diffutherm (Mödingen). Aber auch bei Innendämmungen seien Holzfasern zu empfehlen, allerdings müssten zuvor bauphysikalische Berechnungen erfolgen.

Laut Schenk sind die Holzfasern in der Lage, Feuchtigkeit wie ein Schwamm aufzusaugen und diese nach außen abzugeben. Deshalb könne sich Schimmel gar nicht erst bilden. „In einem Haushalt mit vier oder fünf Personen werden täglich zehn bis 15 Liter Feuchtigkeit freigesetzt. Die müssen weg.“ Polystyrol etwa könne kein Wasser transportieren. Mineralfasern würden schnell feucht, trockneten aber nur schlecht aus. Holzfasern dagegen könnten Wasser aufnehmen, speichern, transportieren und wieder abgeben, erläutert Schenk. „Und zwar, ohne Schaden zu nehmen.“

Das Material sei verhältnismäßig teuer, dafür sei die Montage problemlos, der Arbeitsaufwand daher geringer. Insgesamt sei bei einer Außendämmung mit Kos-



Die Fenster müssen in die Dämmung einbezogen werden. Archivbild: dpa

ten von 150 bis 200 Euro pro Quadratmeter zu rechnen, bei einer Außendämmung mit etwa 100 Euro pro Quadratmeter.

Holzfasern wirkten beruhigend, da sie wegen ihres hohen Gewichts über eine schalldämpfende Wirkung verfügten, betont Schenk. Zudem seien sie nachhaltig, ökologisch, gesundheitsfördernd und dem Brandschutz zuträglich. „Die Fasern verkohlen, brennen aber nicht ab“. Diese Eigenschaft sei unter anderem

auch bei der Sanierung von historischen Fachwerkgemäuern hilfreich.

Niemand müsse befürchten, dass er nach der Dämmung sein eigenes Haus nicht wiedererkenne, sagt Schenk. „Der Charakter wird beibehalten. Sogar Rundbögen sind möglich.“ Vorsicht sei allerdings bei den Fenstern geboten. „Die Rollladenschienen dürfen nicht eingeputzt, sondern müssen mit Abstand zum Putz montiert werden.“

## Aus den Firmen

### Goldjupiter für das Ehepaar Fessler

Sersheim – (red) Wolfgang und Gerlinde Fessler aus der Sersheimer Fessler Mühle sind in die Riege der Goldjupiter-Preisträger aufgenommen. Dieser Wirtschafts- und Ausbildungspreis für soziale Marktwirtschaft wird an sozial engagierte Unternehmen mit wirtschaftlichem Erfolg in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft verliehen. Die offizielle Verleihung findet im Unternehmen statt, so Ende Mai 2011 dann in Sersheim.

Wolfgang Fessler wurde zudem in das Präsidium des Bundesnats Wirtschaft und Technologie zur Förderung wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen den Staaten und Regionen Europas als Vizepräsident berufen. Weiterhin wurde Fessler zum Präsidenten der WBA-Berufsförderungsakademie in Baden-Württemberg berufen.

Das Wirtschaftskomitee Deutschland e.V. (WBA) ist ein Non-Profit-Verband zur Förderung der Wirtschaft, Bildung und Ausbildung.

## Vortragsreihe

Die verschiedenen Vortrags-themen von der Umweltmesse Ludwigsburg können in der Ludwigsburger Kreiszeitung sowie im Internet ([www.lkz.de/umweltmesse](http://www.lkz.de/umweltmesse)) nachgelesen werden:

- 26. Oktober: Energetische Sanierung
- 27. Oktober: Dämmsysteme

- 28. Oktober: Förderung erneuerbarer Energien
- 29. Oktober: Photovoltaik
- 30. Oktober: Ölbrennwertheizung/Naturstrom-Steinheizkörper
- 2. November: Erdwärme
- 3. November: Pelletheizung
- 4. November: Wärmepumpen im Altbau